

DIALOG

Zweimonatszeitschrift für Salutisten und Freunde der Heilsarmee



Bild: Ruben Ung



Die Heilsarmee im Kampf gegen Einsamkeit

Aktivitäten und Programmen gegen das Alleinsein

4–6

Osterbotschaft des Generals

7

Go Forward: Kadetten und Kandidaten

8–9

Liebe in Zeiten des Corona

Livia Hofer

Die Ereignisse überschlagen sich. Wenn Sie diese Zeilen lesen, sind mindestens zwei Wochen seit jenem Zeitpunkt verstrichen, da ich sie hier und jetzt schreibe. Und noch viel mehr Wochen sind vorbei, seit wir die einzelnen Beiträge in dieser Ausgabe produziert haben (siehe auch rote Box rechts). Wer weiss, vor welchen Herausforderungen Sie stehen, wenn Sie diese Zeilen lesen? Alles entwickelt sich rasant. Wird sich die Lage um das Coronavirus beruhigt haben? Haben wir mit der Wahl des Schwerpunkts Einsamkeit völlig danebengegriffen?

Ich persönlich glaube das nicht, denn in Zeiten notwendiger Isolation könnte die Einsamkeit eher noch zulegen. Allerdings würden wir aus heutiger Sicht das Thema ganz anders angehen. Wir würden nicht auf Seniorentreffs, Mittagstische und Sommerlager fokussieren. Vielmehr würden wir von all jenen erfinderischen Ideen, Lösungen und Angebote berichten, die an den Standorten der Heilsarmee entstehen, und die allesamt aufzeigen: Einsamkeit kann man bekämpfen, ohne das Gebot des Abstandhaltens zu verletzen. Nächstenliebe lässt sich nicht ausmerzen von einem Virus.

In letzter Minute vor dem Druck konnten wir auf S. 12 einige dieser Initiativen vorstellen, und laufend kommen neue hinzu. Informieren Sie sich darüber auf corona.heilsarmee.ch und beachten Sie dabei auch unsere Solidaritätskampagne solidaritaet.heilsarmee.ch. Die Redaktion der Heilsarmee wünscht Ihnen, Ihren Familien und Ihren Gemeinschaften, dass Sie gesund bleiben; und uns allen, dass wir gemeinsam und mit Gottes Hilfe diese Krise gut überstehen.

Leitbild der Heilsarmee

Die Heilsarmee ist eine internationale Bewegung und Teil der weltweiten christlichen Kirche.

Ihre Botschaft gründet auf der Bibel.

Ihr Dienst ist motiviert von der Liebe Gottes.

Ihr Auftrag ist es, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und in seinem Namen menschliche Not ohne Ansehen der Person zu lindern.



Liebe Leserin, lieber Leser

Alle Beiträge auf S. 3 bis 6 der vorliegenden Ausgabe wurden aufgrund des notwendigen Vorlaufs zu einem Zeitpunkt geplant und erstellt, als das Coronavirus noch kein Thema war. Unser Dossier ist nicht für eine Zeit verfasst, in welcher es lebenswichtig ist, voneinander Abstand zu halten und sich gar zu isolieren. Wir bitten Sie deshalb, den Schwerpunkt Einsamkeit aus dieser Perspektive zu betrachten. Aktuell suchen die Landesleitung, die Divisionen, die Korps, die Institutionen und die Abteilungen am Hauptquartier der Heilsarmee Schweiz nach alternativen Möglichkeiten, um Einsamkeit zu bekämpfen. Auf S. 12 erfahren Sie von kreativen Angeboten. Weitere Informationen finden Sie auf corona.heilsarmee.ch oder auf der Solidaritätsseite solidaritaet.heilsarmee.ch. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Die Redaktion

DIVISIONSTAG 2020 (voraussichtlich)

„Vergäbig macht frei“ – ein Anlass der Division Mitte für die ganze Familie

Auffahrt, 21. Mai 2020 – Markthalle Burgdorf, Sägegasse 19, 3400 Burgdorf

- Kaffee und Züpfle für alle (keine Anmeldung nötig)
- Gottesdienst (gleichzeitig Chinderhüeti bis 5 J. und Kinderprogramm 6 bis 12 J.)
- Mittagspause Mitenand (Picknick, Restaurants, Buffet zum Selbstkostenpreis)
- Film „Vergäh“
- Gottesdienst für alle: gemeinsam feiern Alt und Jung, Gross und Klein
- Mehr Infos: division-mitte.heilsarmee.ch

ANZEIGEN (Daten voraussichtlich)

FERIENWOCHE HEILSARMEE SCHWEIZ
2.-7. AUGUST 2020

GEMEINSCHAFT
TÄGLICHE ANDACHTEN
AUSFLÜGE

AS CHIF TRO-
PED PERSON

GEMEINSAM GENIESSEN
Willkommen in Wildschönau in Tirol im Hotel Tirolierhof! Durch die zentrale Lage des Tirolierhofes auf der Anhöhe in Oberau geniesst man in jede Richtung einen schönen Blick auf die Wildschönauer Bergkulisse. Das Hotel Tirolierhof bietet viele Annehmlichkeiten, welche Körper, Geist und Seele wahrzun. Wir freuen uns!

REISEBEGLEITUNG
Stephan & Kätli Mosimann, Heilsarmeeoffiziere Gossau
Hans & Marten Bächt, Heilsarmeeoffiziere Winterthur

Surprise
Surprise Reisen | 071 414 50 80 | info@surprise-reisen.ch | www.surprise-reisen.ch

SALE



Cardigan

shop.heilsarmee.ch



Shop unterwegs

Besuchen Sie unseren Stand am 21. Mai in Burgdorf oder am 30. Mai am Go Forward in Biel.

Einsamen gibt Gott ein Zuhause – zum Beispiel in der Heilsarmee

Majorin Erika Zimmermann, Territoriale Sekretärin Gesellschaft und Familie

Wussten Sie, dass sich gemäss einer Umfrage 38% der Menschen in der Schweiz einsam fühlen – Tendenz steigend? Alle Altersgruppen sind von Einsamkeit betroffen. Zunehmend auch junge Menschen.

Lange Zeit galt Einsamkeit als Privatsache, doch nun steht dieses mit Scham behaftete Gefühl inmitten des öffentlichen Scheinwerferlichts. In Grossbritannien gibt es seit 2018 gar eine Ministerin für Einsamkeit, weil dort die Isolation um sich greift.

Gemäss Bundesamt für Statistik bringt ein andauerndes Einsamkeitsgefühl ernsthafte Risiken für die Gesundheit und das Wohlbefinden der betroffenen Personen mit sich. Was aber begünstigt Einsamkeit? Alter, Armut, Krankheit, Arbeits- und Ortswechsel, Scheidung oder Pensionierung sind mögliche Gründe. Ein weiterer Grund ist die Digitalisierung: Weil unsere Kommunikation zunehmend in digitale Kanäle abwandert, verlieren Beziehungen an Bedeutung. Die Auswirkungen sind u. a. ein erhöhtes Krankheitsrisiko, ungesunde

Ernährung, Schlafstörungen, Depressionen und Suizidgedanken.

Angebote der Gemeinschaft

Die Heilsarmee nimmt die zunehmende Einsamkeit und Isolation in der Gesellschaft ernst. In ihrer Dachstrategie 2019–2023 hat sich die Heilsarmee Schweiz folgendes Ziel gesetzt: „Die Heilsarmee fördert die gesellschaftliche Zugehörigkeit und Teilhabe (Inklusion) ausgegrenzter Menschen.“

Bereits bestehen an unseren Heilsarmee-Standorten zahlreiche Angebote, welche der Einsamkeit und Isolation entgegenwirken und Gemeinschaft ermöglichen: Seniorennachmittage, Mittagstische, Hauskreise sowie diverse Programme für Jugendliche sind einige Beispiele (siehe S. 4 bis 6 dieser DIALOG-Ausgabe).

Wie gelingt es uns aber, externe einsame Menschen zu erreichen und sie in unsere Programme einzubinden? Eine Möglichkeit ist, sie als Freiwillige einzusetzen und ihnen sinnvolle Tätigkeiten anzubieten. Bereits die Mitgliedschaft in einer christlichen Gemeinde oder Kirche ist ein gutes Mittel gegen Einsamkeit. Wir erleben öfters in Seniorengruppen, dass dieser Anlass für einige Teilnehmende der einzige menschliche Kontakt der ganzen Woche ist.

Gott selber hat ein Herz für einsame Menschen und setzt sich für sie ein: „Ein Vater der Waisen und ein Anwalt der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung. Den Einsamen gibt Gott ein Zuhause“ (Psalm 68,6–7a).



Bild: L. Geisler

OFFEN GESAGT

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Kommissäre Massimo und Jane Paone, Territoriale Leiter

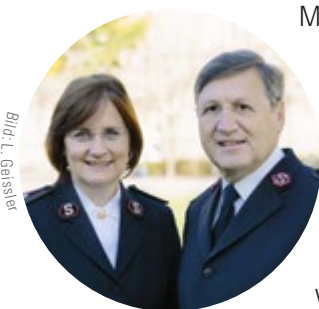


Bild: L. Geisler

Manchmal ist die Entscheidung, allein zu sein und es ruhig angehen zu lassen, eine hilfreiche geistliche Übung, die unser Leben mitten in dieser hektischen Welt wieder ins Gleichgewicht bringt. Einsamkeit hingegen ist ein Zustand, den wir nicht selbst wählen würden, denn Verlassenheit, Trauer, Verlust oder Isolation sind unangenehm.

Gott hat uns geschaffen, um mit ihm und mit anderen Menschen in Beziehung zu leben. „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist“ (1. Mose 2,18). Gott will, dass wir gute Gesellschaft geniessen und ein integraler Bestandteil der Gemeinschaft sind! Deshalb erleben wir jede tiefe Leidenserfahrung als Einsamkeit, als eine Art Desintegration aus der Gemeinschaft. Wohlergehen ist nur durch echte Beziehungen möglich.

Doch die Bibel leugnet Einsamkeit nicht: Elia und Hiob haben solche Erfahrungen gemacht. Elia konnte seine Reise nur dank der

Fürsorge eines Engels fortsetzen. Hiob betete für seine Freunde und entdeckte dabei ein Gefühl der „Reintegration“. Und beide erlebten Gottes Nähe in ihrer Not.

Jesus bleibt nicht bei der Verlassenheit stehen

Auch Jesus starb allein. Am Kreuz rief er: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Die Worte entsprechen Psalm 22, in dem seine Kreuzigung beschrieben wird. Im Psalm verwandelt sich das Gefühl der Verlassenheit in ein Loblied, das der Psalmist vor der grossen Gemeinde singt (Vers 25). Reintegration, also Wiedereingliederung, gelingt immer da, wo wir in der Gemeinschaft mit Gott und anderen Menschen sind. So wie auch Kierkegaard sagte: „Die Tür zum Glück geht nach aussen auf“ – nicht nach innen. Jesus definierte sich nicht über die Verlassenheit: Er ging durch das Leiden am Kreuz hindurch zur Auferstehung, um der Welt den Frieden mit Gott zu bringen. Durch Jesus Christus wird Reintegration möglich.

Wir können anderen symbolisch die Hand reichen, im Wissen, dass Jesus jeden Tag bei uns ist. Jeder Nachfolger Christi ist aufgerufen, Jesu Gegenwart in das Leben anderer Menschen zu bringen, die sich vielleicht in Not befinden. Denn dank der Auferstehung sind wir nie allein.



Wir bitten Sie zu beachten, dass der Beitrag auf dieser Seite zu einem Zeitpunkt geplant und erstellt wurde, als das Coronavirus noch kein Thema war und die Notwendigkeit der Isolation noch nicht bestand. Informieren Sie sich auf corona.heilsarmee.ch und solidaritaet.heilsarmee.ch über die aktuellen Angebote der Heilsarmee Schweiz zur Bekämpfung der Einsamkeit.

Einsam im Gefängnis: der eigenen Wahrheit ausgeliefert

Interview: Sébastien Goetschmann

Einsamkeit ist bei Insassen von Haftanstalten besonders ausgeprägt. Wir haben Marianne Wiedmer, Seelsorgerin des Gefängnisdienstes der Heilsarmee, zu diesem Thema einige Fragen gestellt.

DIALOG: Marianne, wie gehen Menschen damit um, wenn sie sich plötzlich alleine in einer Zelle wiederfinden?

Marianne Wiedmer: Die meisten Häftlinge kennen das Alleinsein und die Einsamkeit schon aus dem Leben ausserhalb der Gefängnismauern. Delikte zu verüben oder die Entscheidung, sich in die Gefahrenzone illegaler Machenschaften zu begeben, birgt immer auch eine gewisse Einsamkeit in sich.

Was ist das Besondere an der Einsamkeit in einer Haftanstalt?

Das Besondere ist, dass sich die Einsamkeit hier in einem Zwangskontext abspielt: Der Gefangene ist gezwungen, allein zu sein. Er hat keine Möglichkeit auszuweichen, und ist seiner eigenen Wahrheit schutzlos ausgeliefert. In der Gemeinschaft beim Spaziergang im Hof wird geplaudert, geschimpft, geprahlt oder das nächste krumme Ding geplant. Zurück in der Zelle erwartet ihn wieder die Einsamkeit und das Bewusstsein, dass er sich in eine Sache hineingeritten hat, aus der er nicht mehr ausbrechen kann.

Was für Gedanken und Gefühle dominieren in solchen Situationen?

Dies können Angst, Panik, Aggression, Depression und ein stetes Grübeln über das Delikt sein. Kürzlich berichtete ein Insasse, das Gefühl des Ausgeliefertseins sei für ihn am schlimmsten: sich keine Informationen beschaffen zu können, nicht zu wissen, wie es weitergeht, keinen Gesprächspartner zu haben. Einsamkeit steigert sich oft ins Unerträgliche.

Wie reagieren Inhaftierte auf ihre Einsamkeit?

Die einen fühlen sich gelähmt und teilnahmslos, andere werden konfus, paranoid oder sarkastisch. Und wieder andere entwickeln Aggressionen und wälzen ihre schlechten Gefühle auf das Justizsystem, die Behörden oder die Umstände ab. Schuldzuweisungen wirken dann wie ein Ventil, durch das sie angestauten Druck ablassen können.

Wie überwinden Gefangene ihre Einsamkeit?

Meiner Erfahrung nach lernen sie, sie auszufüllen, zum Beispiel mit Sportübungen, TV oder Radio, mit dem Lesen der Bibel oder dem Koran. Oft melden sie sich auch für ein Seelsorgegespräch an oder lenken sich mit Streitigkeiten untereinander ab.



Bild: Donald Tong/pexels.com

In Haftanstalten spielt sich Einsamkeit in einem Zwangskontext ab und kann sich ins Unerträgliche steigern.

Zeigt die Einsamkeit manchmal auch eine positive Wirkung?

Ja, unbedingt! Im Alleinsein kann auch Erleichterung darüber aufkommen, endlich gefasst worden zu sein, und dass das Versteckspiel mit der Polizei, der Behörde, der Familie, dem sozialen Umfeld und manchmal auch der eigenen Psyche ein Ende hat. Dann beginnen die Insassen oft, die Vergangenheit und Zukunft zu reflektieren.

Wie gehst du in ein Gespräch mit einem Häftling, der Einsamkeit verspürt?

Wenn ich mich in eine Haftanstalt begeben, bin ich mir der Einsamkeit bewusst, die mich dort empfangen wird. Und dass sie tief im Inneren des Insassen verborgen ist und erst im aufmerksamen Zuhören und im Kennenlernen seiner persönlichen Geschichte zum Vorschein kommt. Auch meine Arbeit ist einsam, denn sie untersteht dem Seelsorgegeheimnis. Es ist nicht so sehr das Delikt, das den Häftling einsam macht, sondern vielmehr sein individuelles Schicksal – das Elend, die Trauer, die Kriminalität, die sich darin zu erkennen geben.

Was gilt es, bei Gesprächen wie diesen zu beachten?

Im Gespräch versuche ich herauszuspüren, was für eine Art Mensch mir gegenübersteht. Wie nimmt er den Zuspruch, das Verständnis, die Empathie auf, die ihm entgegengebracht wird? Manche können mit Fürsorge nur schlecht umgehen. Sie versuchen, sie auszunützen, werden fordernd, nehmen eine Opferhaltung ein oder aber weisen alles von sich ab. Andere zeigen ihre Dankbarkeit, bitten um ein Gebet oder um Beistand in ihrer momentanen Einsamkeit. Als Seelsorgerin habe ich gelernt, mir meiner verbalen Ausdrucksweise und Gestik bewusst zu sein. Ich möchte Verständnis und Mitgefühl zeigen, ohne zu bagatellisieren, und dabei ressourcenorientiert auf das bereits Erreichte hinweisen. Es ist wichtig, hinzuhören und Einsamkeit ernst zu nehmen – und dies dem Inhaftierten auch zu sagen.



Wir bitten Sie zu beachten, dass der Beitrag auf dieser Seite zu einem Zeitpunkt geplant und erstellt wurde, als das Coronavirus noch kein Thema war und die Notwendigkeit der Isolation noch nicht bestand. Informieren Sie sich auf corona.heilsarmee.ch und solidaritaet.heilsarmee.ch über die aktuellen Angebote der Heilsarmee Schweiz zur Bekämpfung der Einsamkeit.

„Wir müssen achtsam bleiben – wie Jesus“

Sébastien Goetschmann

Das Basler Korps Gundeli bietet zahlreiche Aktivitäten für randständige Menschen an: Sozialberatung, Projekt Rahab, Besuchsdienst, Kaffeetreffe sowie diverse Heime. Der Sozialdiakon und baldige Kadett Márcio Dias berichtet über seinen Umgang mit Einsamkeit.

„Meine Aufgabe ist es, Beziehungen zu den Menschen aufzubauen, und ich habe erlebt, dass Einsamkeit über meine eigenen allgemeinen Vorurteile hinausgeht. Einige Obdachlose fühlen sich vielleicht einsam, aber ich sehe immer wieder, dass es selbst in extremen Situationen möglich ist, Bindungen und gar Freundschaften aufzubauen.“

Ich denke, Einsamkeit kann zu einer Komfortzone werden, die wir nicht so leicht verlassen wollen. Eigentlich gäbe es

genügend Angebote zur Bekämpfung der Einsamkeit, auch in unserer Stadt, aber die Entscheidung, daran teilzunehmen, muss jeder für sich treffen. Wir als Kirche müssen dort, wo wir sind, eine besondere Rolle und Verantwortung in der Bevölkerung tragen. Wir müssen achtsam bleiben, die lokalen Begebenheiten kennen und mit den Bedürftigen zusammen sein – genau wie Jesus!

Jeweils am Dienstag und Mittwoch gibt es im Korps Gundeli Kaffee und Gebet, und nebenbei waschen wir die Kleidung der Obdachlosen. Während sonst jeder für sich selbst lebt, bildet sich hier eine Art Netzwerk, und wenn einer von ihnen nicht kommen kann, gibt er seine Kleidung einem anderen mit. Das ist der Anfang einer unterstützenden Beziehung.“

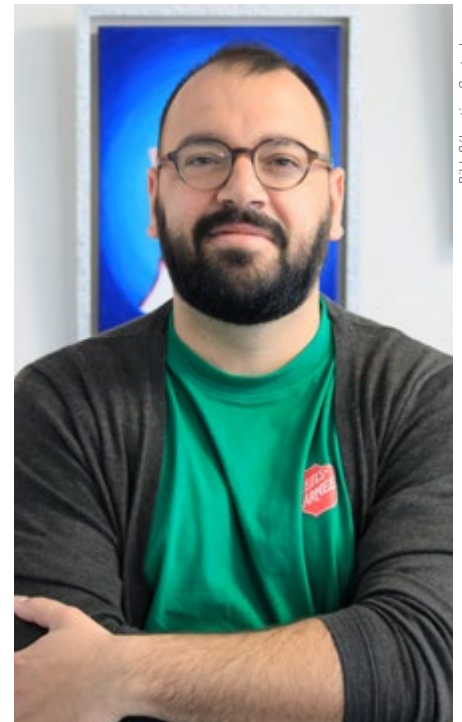


Bild: Sébastien Goetschmann

Márcio Dias möchte Menschen am Rande der Gesellschaft mit Gott in Kontakt bringen.

Mit dreifachen Kräften gegen das Alleinsein

Sébastien Goetschmann

Das Korps Neuenburg hat eine Strategie zur Bekämpfung der Einsamkeit entwickelt. Die Angebote des Korps wurden neu überdacht, um Menschen gezielt zu erreichen.

„Althergebrachte Programme wie der Heimbund haben an Schwung verloren“, sagt der Neuenburger Korpsoffizier, Major Jean Volet. „So mussten wir andere Angebote finden, um eine bunt gemischte Bevölkerung zu erreichen – regelmässige, über die Woche verteilte Aktivitäten für ältere Menschen, alleinerziehende Mütter und Migranten, die oft sozial isoliert sind.“

Um die Interessen zu ermitteln, füllten einigen Teilnehmern erst einen Fragebogen aus. Danach wurden die Aktivitäten getestet. Daraus entstand allmählich das sogenannte Triopack. Dieses beinhaltet etwa die Dienstags-Oase, einem offenen

Raum von 14.30 bis 16.30 Uhr. „Die Oase soll eine gesellige Zeit sein, in der gespielt und gestrickt wird und die Teilnehmer biblische Ermutigung erhalten“, so Jean Volet. Weiter gibt es den Donnerstag für alle: „Wir essen zusammen und erleben eine Zeit des Austauschs und des Gebets.“

Ein weiteres Angebot ist der Gemeinschaftssonntag, an dem man nach dem Gottesdienst einmal pro Monat einen Ausflug macht, und der Konferenzgottesdienst um 17 Uhr, dem einmal im Monat ein offenes Büffet folgt.

Unterstützt und getragen

Jacqueline Fuhrer nimmt seit etwa zwei Jahren an vielen dieser Angebote teil. „Dadurch konnte ich meine Einsamkeit überwinden. In schwierigen Zeiten fühlte ich mich unterstützt und getragen.“ Im Korps Neuenburg habe sie einen Ort gefunden, an



Bild: Sébastien Goetschmann

Jacqueline Fuhrer hat im Korps Neuenburg eine Heimat gefunden.

dem sie sein kann, wie sie ist, mit allen ihren Fragen und Schwachheiten. Auch auf geistlicher Ebene habe sie im Glauben wachsen können. Sie erinnert sich an eine Reihe von Andachten über die Seligpreisungen, die sie sehr berührt haben: „Sie erreichten mich in einer Zeit, in der es mir nicht gut ging. Ich nahm diese Worte von Jesus an und fühlte mich dadurch besser und verstanden.“



Wir bitten Sie zu beachten, dass der Beitrag auf dieser Seite zu einem Zeitpunkt geplant und erstellt wurde, als das Coronavirus noch kein Thema war und die Notwendigkeit der Isolation noch nicht bestand. Informieren Sie sich auf corona.heilsarmee.ch und solidaritaet.heilsarmee.ch über die aktuellen Angebote der Heilsarmee Schweiz zur Bekämpfung der Einsamkeit.

Wenn Scham und Angst innerlich einsam machen

Interview: Sébastien Goetschmann

„Angehört“, ein Zweig des Heilsarmee Gefängnisdiensts, bietet im Sommer eine Ferienwoche für Alleinerziehende an. Leiterin Renate Grossenbacher gibt Auskunft.

Bild: Werner Tschann



An wen richtet sich die Ferienwoche?

Renate Grossenbacher: Unser Angebot richtet sich primär an Frauen, deren Partner im Gefängnis sind, und ihre Kinder. Gerade Angehörigen von Inhaftierten fehlen oft die Ressourcen, um Ferien zu finanzieren. Das günstige Angebot öffnen

wir aber auch für andere alleinerziehende Frauen, wenn es noch Platz hat.

Warum sind diese Frauen einsam?

Viele Frauen können in ihrem Umfeld nicht darüber reden, dass ihr Mann im Gefängnis ist – sei es aus Scham oder aus Angst vor Stigmatisierung, Mitverurteilung und Ausgrenzung. Sie ziehen sich zurück und lassen niemanden an sich heran. Andere haben zwar einen Bekanntenkreis, in dem aber niemand von der Inhaftierung ihres Partners wissen darf. Die Frauen stehen meist unter extremem Druck, keine Fehler zu machen, damit die Lüge nicht auffliegt.

Das macht sie innerlich einsam, obwohl sie Leute um sich haben.

Wie profitieren die Frauen von der Ferienwoche?

Die Frauen erhalten die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen oder mit Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen. Verschiedene Problempunkte werden angesprochen und diskutiert. Für diejenigen, die das möchten, bieten wir auch Gebetsunterstützung an.

Mehr auf heilsarmee.ch/angehoert

Gemeinsam statt einsam

Livia Hofer

Immer mehr Menschen sind von Einsamkeit betroffen – besonders, wenn diese an Obdachlosigkeit gekoppelt ist. Das Fundraising der Heilsarmee Schweiz hat mit dem Spendenprogramm #StandByMe reagiert.

Irgendwann in seinem Leben erfährt wohl jeder Mensch, was es heisst, einsam zu sein. Meist ergeben sich dann aber verschiedene Optionen, wie man der Einsamkeit wieder entfliehen kann. Nicht so bei Menschen am Rande der Gesellschaft: Da sie oft kein stabiles Netzwerk haben, auf das sie zurückgreifen können, gleiten sie noch tiefer in die Isolation hinein.

Diesen Menschen steht die Heilsarmee mit diversen Angeboten bei. Wer diese aktiv unterstützen möchte, kann sich dem Spendenprogramm #StandByMe anschliessen. Das Projekt zielt darauf ab, Spenderinnen und Spender zu gewinnen, die sich mit einem Beitrag ab 30 Franken pro Monat an der Aktion beteiligen. Dazu hat die OE Fundraising am Hauptquartier

in Bern diverse Marketing-Massnahmen in den Sozialen Medien ergriffen sowie eine spezielle Website erstellt. Personen, die bereit sind, regelmässig zu spenden, die sogenannten Monthly Giver, sind darüber hinaus auch Mitglieder einer Community. Als Zeichen der Teilnahme an dieser Bewegung erhält jedes Mitglied als Willkommensgeschenk eine Begrüssungskarte, gestaltet von der Grafikerin Nadia Shabani, sowie einen #StandByMe-Pin, erstellt von einem Klienten der Brücke Liestal.

Einsamkeit erkennen

Die Monthly Giver erhalten in regelmässigen Abständen Newsletter zum Thema Einsamkeit, mit Informationen, Wissenswerten über die Angebote der Heilsarmee sowie Berichten von Betroffenen, die dank der Spenden aus der Einsamkeit herausgefunden haben. Auf diese Weise werden die Community-Mitglieder eingeladen, sich mit der Einsamkeit auseinanderzusetzen. „Es geht auch darum, eine Sensibilität zu entwickeln, um im eigenen Umfeld einsame Menschen wahrzunehmen und vielleicht auf diese zuzugehen“, sagt Mischa Rychner, Verantwortliche #StandByMe.



Bild: zvg

Willkommensgeschenk: der #StandByMe-Pin.

Spenden, helfen und austauschen

Die Entwickler von #StandByMe hoffen, dass sich das Programm etabliert, denn: „Es betrifft ein übergreifendes Kernthema unserer Organisation“, so Mischa Rychner. Nebst der Generierung von Spenden sei es das Ziel des Programms, dass sich eine Community bildet: „Wir möchten interessierte Menschen zusammenführen. Wir wollen dieses Thema in der Öffentlichkeit sichtbar machen und bewegen.“

Mehr auf heilsarmee.ch/standbyme

Geheilt und ganz gemacht

General Brian Peddle

*„Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.“
Jesaja 53,4–6*

Die Osterbotschaft ist die tiefgründigste, wahrhaftigste, lebenveränderndste, lebenspendendste Botschaft, die wir je hören, auf die wir je antworten und an der wir je teilhaben können. Kurz, die Ostergeschichte bildet den Höhepunkt von Gottes Erlösungsplan zur Rettung und Erneuerung der Menschheit. Eine so bedingungslose, aufopfernde Liebe entfesselt die Barmherzigkeit, Gnade und Vergebung Gottes. Wir sollten grenzenlose Freude verspüren, von Ehrfurcht und Staunen erfasst sein, unsere neu gewonnene Freiheit feiern und in einer neuen, dynamischen Beziehung mit dem Allmächtigen leben.

In diesen Versen aus dem Buch Jesaja sehen wir, was Gott für uns durch Jesus getan hat. Mit seinem Gang zum Kreuz macht Jesus etwas äusserst Positives. Dennoch bedeutet es für ihn, Schmerzen, Spott und Gebrochenheit ausgesetzt zu werden und von seinem Vater getrennt zu sein, mit dem ihn eine ewig währende, tiefe Vertrautheit verbunden hatte. Jesus lädt alles auf sich, was negativ, zerstörend und schmerzhaft ist. Diese Darstellung aufrichtiger, bedingungsloser und aufopfernder Liebe ist beispiellos in der Geschichte der Menschheit.

Sogar während wir es lesen und uns darüber Gedanken machen, was Jesus auf sich nimmt, spüren wir ein Gefühl der Erlösung, Entlastung und Freiheit. Jesus trägt unsere Krankheit und lädt unsere Schmerzen auf sich. Ja, hier erhaschen wir einen Blick auf

das Menschsein Jesu, weil das Wort, das „Fleisch geworden ist“ (Johannes 1,14) – vollkommen menschlich und gleichzeitig vollkommen göttlich – die Gebrechlichkeit, Schwäche und Unvollkommenheit auf menschlicher Ebene versteht. Gleichwohl müssen wir erkennen, dass es hier um viel mehr geht.

Jesus identifiziert sich nicht nur mit uns. Er lädt unsere Schwächen, Krankheit und Schmerzen auf sich, damit wir sie nicht tragen müssen. Wenn wir diese einleitenden Worte mit Philipper 4,6–7 („Sorgt euch um nichts, ...“) und 1. Petrus 5,7 („Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“) in Verbindung bringen, verstehen wir besser, was uns in Jesus angeboten wird. Betrachten wir noch einmal, was mit Jesus geschieht: Er wird durchbohrt, zerschlagen, bestraft und verwundet. Warum sollte Jesus all dies hinnehmen? Warum sollte Gott zulassen, dass sein einziger Sohn all dies ertragen muss?

Wenn wir die Verse aus dem Buch Jesaja nochmals lesen, erkennen wir, was uns durch dieses Opfer gegeben wird – Frieden und Heilung für uns selbst. Die Strafe, die Jesus auferlegt wurde, bringt uns Frieden. Wir erfahren Heilung, weil Jesus verwundet wurde. Es geht beinahe über unseren Verstand hinaus, aber ein grauenhaft schmerzvoller Moment bringt uns Heilung, und eine schrecklich brutale Handlung bringt uns ewigen Frieden.

Es ist ein unfairer Handel, doch er demonstriert Gottes Übermässigkeit und seine unverdiente Gunst, die wir Gnade nennen. Aber es geschieht auch etwas zutiefst Theologisches, Aufopferndes und Bindendes.

Die Opfervorgaben und -praktiken, die wir im Alten Testament finden, dienten der Busse für unsere Sünden und Fehler. Hier am Kreuz bringt das unbefleckte Lamm Gottes ein für alle Mal das höchste Opfer und führt uns damit in ein neues Zeitalter der Gnade und Erlösung.

Durch alles, was Jesus für uns getan hat, haben wir Frieden mit Gott, und diesen



Bild: Salvation Army HQ

General Brian Peddle, Leiter der Internationalen Heilsarmee.

Frieden erleben wir, wenn wir an Jesus glauben (siehe Römer 5,1: „Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.“). Ja, so einfach ist es – wir müssen es nicht verkomplizieren!

Die Ostergeschichte endet nicht auf Golgatha. Der Ostersonntag handelt von Wiederauferstehung und neuem Leben. Im 2. Korinther 5,17 werden wir daran erinnert: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ Vorbei ist die alte Realität, in der wir von der Sünde gefangen waren und der Tod unser letzter Feind war! Am Ostersonntag auferstehen wir in Christus zu neuem Leben – zu ewigem Leben, das den Sieg über die Sünde und den Tod, unsere Heilung und Ganzheit mit einschliesst, zu einem Leben des tiefen Friedens (Jesaja 26,3: „Wer festen Herzens ist, dem bewahrst du Frieden; denn er verlässt sich auf dich.“).

An diesem Ostern können Sie Heilung und Ganzheit in Christus erfahren. Dafür kam Jesus auf die Erde. Das ist es, was Gott sich am meisten für Sie wünscht.

Die Bibelzitate stammen aus der Lutherbibel, sofern nicht anders angegeben.

Zu den Bibelversen aus dem Buch Jesaja hören Sie das Lied „Surely He Has Borne Our Griefs“, gesungen von den Govan Songsters, aus dem Territorium Vereinigtes Königreich und Republik Irland (YouTube).

Bereit für die erste Aufgabe

Text: Die Redaktion
Fotos: Corinne Gygax

Nach zwei Jahren Offiziersschule ist es bald schon so weit: Die Kadettinnen und Kadetten der Session „Boten des Königreichs“ beenden ihr Studium, werden am Go Forward vom 30. Mai ausgesendet und treten ihre erste Aufgabe an. DIALOG hat den zehn Absolventen einige Fragen gestellt und ihre Zeugnisse aufgezeichnet. Die markantesten Aussagen lesen Sie auf dieser Doppelseite. Die ausführlichen Zeugnisse finden Sie im Infohub (siehe S. 9 unten).



„Ich möchte ein Werkzeug in der Hand Gottes sein und ihm zur Verfügung stehen, um SEIN Leben in meinem Leben und meinem Dienst wirken zu sehen.“

Aurore Geiser



„Ich weiss, dass Gott alles führt und lenkt, und wenn er mich in ein Korps stellt, dann darf ich auch mit seiner Hilfe rechnen.“

Franziska Hari

„Mein Traum ist es, Menschen zu helfen, in ihre Berufung zu kommen sowie auch Funken der Erweckung zu erleben.“

Stève Galeuchet



„Was ich für meinen künftigen Dienst brauche und mir wünsche, ist: eine wirklich enge Gottesbeziehung, aus der heraus alles andere entstehen kann.“

Miriam Schulz



„Für mich ist sehr wichtig, dass, wenn ich einmal bei Jesus sein werde, er mir in Bezug auf meine Nachfolge sagen wird: Du hast es gut gemacht.“

Samuel Schmid



„Jede Herausforderung beinhaltet auch Potenzial, um persönlich zu wachsen und zu lernen.“

Jonas Bosshard

„Ich wünsche mir, dass unser Korps ein Treffpunkt für die Menschen ist, an dem Jesus gegenwärtig ist.“

Mirco Omlohr

„Gott hat mir aufs Herz gelegt, ein Bindeglied zwischen den Generationen zu sein und zu versuchen, die Gaben eines jeden zur Geltung zu bringen.“

Céline Petter

„Der Sieg von Jesus über die Sünde und den Tod ist die Grundlage, auf der wir stehen und gehen.“

Debora Galeuchet

„Ich setze mich in der Heilsarmee ein, weil sie immer noch ein ausgezeichnetes Werkzeug ist, um ein wenig mehr von Gottes Reich auf die Erde zu bringen.“

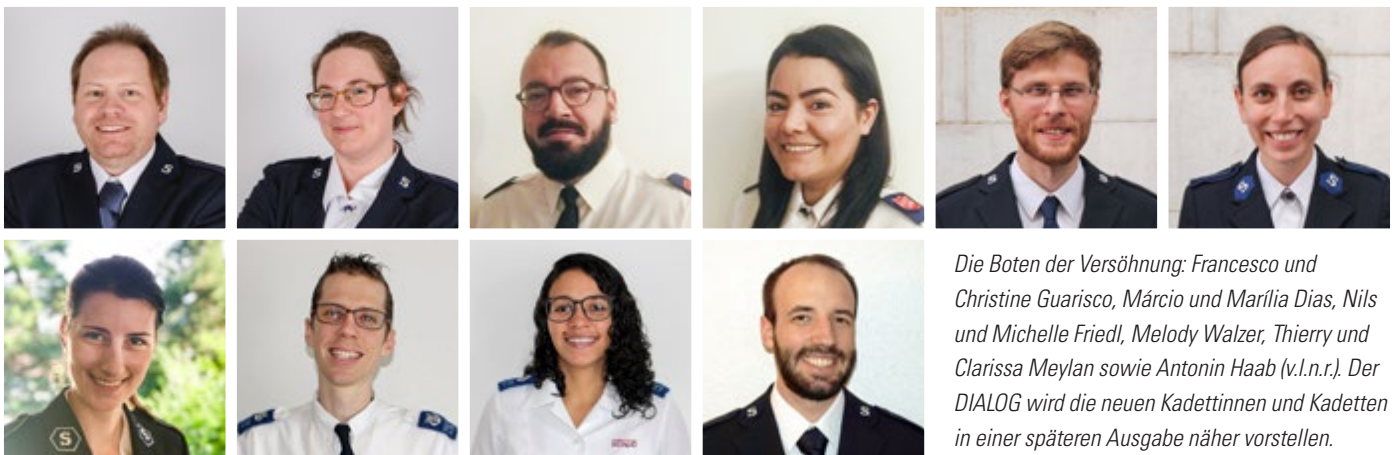
Joëlle Catalanotto

Go Forward: Kongresshaus Biel, voraussichtlich 30. Mai 2020, 13.30–17.30 Uhr

Infos: heilsarmee.ch/go-forward

Zeugnisse: Lesen Sie die ausführlichen Zeugnisse der Kadettinnen und Kadetten auf info.heilsarmee.ch (Stichwort Go Forward 2020): *Jonas Bosshard* (Do., 23.4.), *Joëlle Catalanotto* (Di., 28.4.), *Debora Galeuchet* (Do., 30.4.), *Stève Galeuchet* (Di., 5.5.), *Aurore Geiser* (Do., 7.5.), *Franziska Hari* (Di., 12.5.), *Mirco Omlohr* (Do., 14.5.), *Céline Petter* (Di., 19.5.), *Samuel Schmid*, (Fr., 22.5.) und *Miriam Schulz* (Di., 26.5.)

... und dies sind die Kandidaten der Session 2020–2022!



Die Boten der Versöhnung: Francesco und Christine Guarisco, Márcio und Marília Dias, Nils und Michelle Friedl, Melody Walzer, Thierry und Clarissa Meylan sowie Antonin Haab (v.l.n.r.). Der DIALOG wird die neuen Kadettinnen und Kadetten in einer späteren Ausgabe näher vorstellen.

2020 – SAVE THE DATE

Bild: L. Geisler



Öffentliche Abschiedsversammlung der Kommissäre Massimo und Jane Paone

voraussichtlich Sonntag, 21. Juni 2020, im Saal der Heilsarmee Bern, ab 15.30 Uhr Apéro; ab 16.30 Uhr Gottesdienst

PENSIONIERUNGEN

Major Roland Dougoud, 1. August | **Majorin Mirjam Inniger**, 1. September | **Majorin Sibylle Kissuth**, 1. Dezember

INTERNATIONALER WECHSEL

Bild: zVg



Oberste Henrik und Lisbeth Andersen werden die neuen Territorialleiter der Heilsarmee Schweiz, Österreich & Ungarn per 1. Juli 2020

Oberste Henrik und Lisbeth Andersen, Chefsekretär und Territoriale Sekretärin für G&F für das Territorium The Netherlands, Czech Republic & Slovakia, werden als Territorialleiter und Territoriale Präsidentin G&F für die Heilsarmee Schweiz, Österreich & Ungarn per 1. Juli 2020 ernannt. Für diese Aufgabe werden sie zu Kommissären befördert.

Frühe Kindheit in Freiheit

Livia Hofer

Mit einem Tag der offenen Tür feierte die Kinderkrippe der Heilsarmee an der Neumünsteralle 15 in Zürich ihr 30-Jahre-Jubiläum.



Bild: Ruben Ung

Es ist alles da, damit sich die Kinder gut entfalten.

Die Neubarockvilla mit ihren hohen Jugendstilfenstern, der ziselierten Holzterrasse, den zahlreichen Räumen und Nischen sowie dem weitläufigen Garten erfüllt von Gegebenheiten her die Bedürfnisse der Institution. „Die Räume sind so gestaltet, dass sich die Kinder bestmöglich entwickeln“, sagt Institutionsleiterin Lisa Schaub.

Zur Verfügung stehen, nebst Spielsachen und Kinderbüchern, auch Materialien für Rollenspiele, für Feinmotorik und Konstruktionen, ferner ein Malatelier, ein Bewegungsraum, ein Musikzimmer und ein Pavillon als Ergänzung der Räumlichkeiten im Haupthaus. Die Gruppen werden altersgemischt geführt. Jede Gruppe hat elf Kinder von drei Monaten bis Kindergartenalter und wird von zwei ausgebildeten Fachpersonen Betreuung und zwei Lernenden oder Praktikanten betreut.

Alles unter einem Dach

Judith Nünlist

In Reinach AG sind im selben Neubau eine Brocki, ein Begleitetes Wohnen und die Lokaltäten des Korps Aargau Süd eröffnet worden.



Bild: Sébastien Goetschmann

Offizieller Akt mit Durchschneiden des Bandes.

Die Einweihungsfeierlichkeiten starteten am 29. Februar mit dem Tag der offenen Tür und gleichzeitig auch der Eröffnung der 20. Heilsarmee-Brocki in der Schweiz. Der Andrang war gross. „Das Angebot ist überwältigend und bietet alles – vom Alltagsgegenstand bis hin zu nostalgischen Dekoartikeln“, so eine begeisterte Kundin.

Am 1. März wurde das ganze Gebäude mit einem Gottesdienst offiziell eingeweiht – und mit drei verschiedenfarbigen Schirmen. Dabei stand jede Farbe für eines der Angebote – blau für das Korps, gelb für die Sozialdiakonie und rot für die Brocki.ch. Im gemeinsamen Gebet wurde Gott für seinen Segen über das neue Gebäude gedankt. Danach folgte, mit dem Durchschneiden des roten Bandes durch die Ehrengäste und Gastgeber, der offizielle Eröffnungsakt.

Lesen Sie die ausführliche Version des Berichts auf info.heilsarmee.ch (Stichwort **Kinderkrippe**)

Lesen Sie die ausführliche Version des Berichts auf info.heilsarmee.ch (Stichwort **Schweizer Premiere**)

ERWACHSENENBILDUNG

Bibel im Fokus

Wünschst du dir, die Bibel besser zu kennen, Zusammenhänge zu verstehen, Hintergrundwissen zu erlangen und deinen Glauben stärker mit dem Alltag zu verbinden? Der Kurs „Bibel im Fokus“ führt dich in einem Jahr durch die Bibel. Verschiedene Referentinnen und Referenten geben dir einen Einblick in fast jedes Buch der Bibel. Dies hilft dir, Hintergründe, Kontexte, Schreibmotive und Zusammenhänge besser zu verstehen. Dieses Basiswissen ermöglicht es dir, Gottes Wort in deinem persönlichen Glaubensleben als tiefe Bereicherung zu erleben.

Bibel im Fokus: Heilsarmee Bildungszentrum Biel und Seminar- und Freizeithaus Wydibühl, Wydibühlstrasse 24, 3671 Herbligen, voraussichtlich 15. August 2020 bis 14. März 2021

Alle Infos und Anmeldung bis 31. Mai: erwachsenenbildung.heilsarmee.ch

GRATULATIONEN

95 Jahre

27.5. Major Walter Flückiger, Avenue de la Paix 11, EMS Le Phare-Elim, 1814 La Tour-de-Peilz

90 Jahre

22.5. Brigadierin Berthe Lipcan, Route de Chailly 55, 1814 La Tour-de-Peilz

85 Jahre

15.4. Kommissärin Muriel Mailler, Champs-Volants 6, 2068 Hauterive NE | **4.5.** Majorin Hilda Hari, Eselmoosgasse 21, 3715 Adelboden

80 Jahre

11.4. Kapitänin Raymonde Reber, Talstrasse 30, 3053 Münchenbuchsee | **25.4.** Majorin Dora Meier, Schaufelweg 88, 3098 Köniz

75 Jahre

4.5. Oberstleutnantin Josiane Sterckx, Baumgartenstrasse 31, 3018 Bern

70 Jahre

7.4. Kommissärin Hanny Boschung, Sonnhalde 6, 3063 Ittigen | **7.4.** Major Rudolf Moser, Alleestrasse 22, 3550 Langnau im Emmental | **8.4.** Majorin Vreni Keller, Ahornweg 10, 3110 Münsingen | **25.5.** Major Walter Bommeli, Winterthurerstrasse 628, 8051 Zürich

TERMINE (voraussichtlich)

Kommissäre Massimo und Jane Paone, Territorialleiter: 26.4. Gottesdienst im Korps Zürich Unterland, Bülach | **2.–3.5.** Besuch der Heilsarmee Österreich | **29.5.** Gelübdetag im Bildungszentrum Biel | **30.5.** Go Forward, Kongresshaus Biel

Oberstleutnantin Marianne Meyner, Chefsekretärin: 3.5. Abschlussgottesdienst im Korps Birsfelden | **29.5.** Gelübdetag, Bildungszentrum Biel | **30.5.** Go Forward, Kongresshaus Biel

NATIONALE WECHSEL (per 1. Juli wo nicht anders vermerkt)

Division Ost

Leutnantin Sara Omlohr, Missionsteam, Leitung und Mitarbeit Korps Biel, nach Korps Wattwil, Leitung | **Kadett Mirco Omlohr**, Bildungszentrum Biel, nach Korps Wattwil, Leitung | **Kadettin Franziska Hari**, Bildungszentrum Biel, nach Korps Amriswil, Mitarbeit, und DJS Zürich

Division Mitte

Majorin Esther Ferreira, Mitarbeit Region Basel, nach Besuchsdienst Basel und Korps Gundeli, Mitarbeit (per 1. März) | **Major Salvador Ferreira**, Mitarbeit Region Basel, nach Korps Gundeli und Besuchsdienst Basel, Mitarbeit (per 1. März) | **Majorin Monika Huber**, Korps Birsfelden, Leitung, nach Korps Solothurn, Leitung | **Kapitän Michael Huber**, Korps Birsfelden, Leitung, nach Korps Solothurn, Leitung | **Majorin Elsbeth Ratti**, Korps Burgdorf, Leitung, nach Korps Aarau, Mitarbeit | **Major Severino Ratti**, Korps Burgdorf, Leitung und Lebensmobil, nach Korps Aarau, Mitarbeit und Lebensmobil | **Kapitänin Jeanine Walzer**, DJS Zürich, Mitarbeit, nach Missionsteam, Leitung und Korps Biel, Mitarbeit | **Leutnant Timon Stettler**, Korps Solothurn, Leitung, nach England, Berwick Corps (per 16. Juli) | **Leutnantin Novella Stettler**, Korps Solothurn, Leitung, nach England, Berwick Corps (per 16. Juli) | **Kadett Jonas Bosshard**, Bildungszentrum Biel, nach Korps Liestal, Mitarbeit | **Kadett Stève Galeuchet**, Bildungszentrum Biel, nach Korps Aarau, Leitung | **Kadettin Debora Galeuchet**, Bildungszentrum Biel, nach Korps Aarau, Leitung | **Kadett Samuel Schmid**, Bildungszentrum Biel, nach Korps Burgdorf, Mitarbeit | **Kadettin Miriam Schulz**, Bildungszentrum Biel, nach Korps Interlaken, Leitung

Division Romande

Major Cristobal Alvarez, von Spanien, nach Korps Moutier und Malleray, Leitung und Mitarbeit im Team des Berner Jura | **Majorin Isabel Alvarez**, aus Spanien, Leitung und Mitarbeit im Team des Berner Jura | **Majorin Nathalie Egger**, Korps La Chaux-de-Fonds, Leitung und BabySong, DHQ, nach Korps Les Ponts-de-Martel, Leitung, und BabySong, DHQ | **Major Timothée Houmard**, Korps Les Ponts-de-Martel, Leitung, und Coup de Pouce, nach Korps Les Ponts-de-Martel, Leitung, und OE Seelsorge Romandie | **Major Samuel Wahli**, von Korps Arc Lémanique, verantwortlich für Morges, nach Korps Arc Lémanique, Leitung | **Kapitän Cristian Papaeftimiou**, Korps Neuchâtel, Mitarbeit, nach Genf, Mitarbeit im Team | **Kadettin Joëlle Catalanotto**, Bildungszentrum Biel, nach Korps Arc Lémanique, Mitarbeit | **Kadettin Aurore Geiser**, Bildungszentrum Biel, Korps Yverdon, Mitarbeit | **Kadettin Céline Petter**, Bildungszentrum Biel, nach Korps Arc Lémanique, Mitarbeit | **Sergeantin Eliane Court**, Korps Moutier, Mitarbeit, nach Korps Neuchâtel, Mitarbeit

THQ

Major Peter Zurbrügg, aus Deutschland, Besuchsdienst Ruhestandsoffiziere Region Bern und Berner Oberland | **Majorin Sylvaine Mägli**, Erwachsenenbildung deutsche Schweiz und Internationale Entwicklung, nach Erwachsenenbildung deutsche und französische Schweiz

Viel Kreativität in der Corona-Krisenzeit

Die Redaktion

Viele Initiativen innerhalb der Heilsarmee zielen darauf ab, die Menschen zuhause zu erreichen und auch weiterhin Hilfeleistungen für einkommensschwache oder mittellose Personen anzubieten. Wir stellen drei Beispiele vor.

Jeden Sonntag Gottesdienste online

Jeden Sonntag überträgt die Heilsarmee online Gottesdienste in beiden Landessprachen. Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit den Korps, den Divisionschefs und „Music & Creative Arts“ realisiert. Dabei besucht ein technisches Team jedes Wochenende je ein französischsprachiges und ein deutschsprachiges Korps, nimmt die Sequenzen auf und bearbeitet diese für die Online-Ausstrahlung am Sonntagmorgen. Der Dienst steht jeweils ab 9 Uhr auf live.heilsarmee.ch (Deutsch) respektive live.armedusalut.ch (Französisch) zur Verfügung.



Feiern Sie die Gottesdienste online mit!



Vor dem Hope House der Heilsarmee Zürich Zentral können Randständige warme Mahlzeiten abholen.

Take-Away für Randständige in Zürich

Risotto, Gemüsecurry, Kartoffelgratin, Teigwaren mit Tomatensauce: Die Heilsarmee Zürich Zentral, die EMK Zürich 4, die Vereine Netz4 und das Chrischttehüslü bieten für die Zeit des bundesweit ausgerufenen Notstands ein *Take-Away für Menschen in prekären Situationen*. Die warmen Mahlzeiten werden vor dem Hope House von Montag bis Freitag, jeweils 12 bis 13 Uhr, in verschlossenem Einweggeschirr und Papiertüten abgegeben. Das Personal ist zuständig für die Durchsetzung von Schutzmassnahmen wie Social Distancing in der Warteschlange und das zügige Entfernen der Gäste vom Take-Away. Randständige trifft die Krise besonders hart, da verschiedene Unterstützungsangebote nun wegfallen.

Lebensmittel für die Ärmsten in Biel

Zusammen mit der katholischen und der reformierten Kirche betreibt die Heilsarmee Biel eine *ökumenische Notfallberatung* (online und telefonisch) sowie auch eine *Lebensmittelabgabe* (Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, jeweils 14 bis 16 Uhr). Zielgruppen sind Sozialhilfebezüger, Sans Papiers, abgewiesene Asylsuchende und Working Poor. Diese Personen generieren auch ohne „aussergewöhnliche Lage“ ein sehr kleines Einkommen oder benötigen zurzeit Hilfe bei der Anmeldung für Kurzarbeit.

Informationen und Angebote:
corona.heilsarmee.ch
 Solidaritätskampagne:
solidaritaet.heilsarmee.ch

AZB
3001 Bern

IMPRESSUM

Zweimonatszeitschrift für Salutisten und Freunde der Heilsarmee

Verlag und Redaktion: Territoriales Hauptquartier | Heilsarmee Schweiz, Österreich & Ungarn | Laupenstrasse 5, Postfach | CH-3001 Bern | Telefon 031 388 05 02 | redaktion@heilsarmee.ch
Adressänderungen bitte an diese Adresse!

Redaktionsteam: Sergeant Philipp Steiner (Leiter Marketing und Kommunikation), Florina German (Leiterin Kommunikation); Livia Hofer, Sébastien Goetschmann; redaktionelle Mitarbeit: Claire-Lise Bitter; Übersetzung: Christine Eckert | **Layout:** L. Geissler | **Druck:** rubmedia AG, Wabern/Bern

Gründer der Heilsarmee: William Booth | **General:** Brian Peddle | **Territorialleiter:** Kommissär Massimo Paone

Abonnement: DIALOG CHF 23 (Inland), CHF 32.50 (Ausland)



„Der Geist Gottes hat mich geschaffen, der Atem des Allmächtigen gibt mir Leben.“

Hiob 33,4